

Der dritte und letzte Band der "Auf Umwegen"-Reihe erscheint im Dezember 2014. Der Titel ist noch geheim und wird wieder in den Wochen vor der Veröffentlichung auf Facebook sowie auf www.sarahsaxx.com enthüllt. Hier schon mal ein kleiner Vorgeschmack auf die Geschichte um Marco und Lena:

Prolog

Es gibt Momente im Leben, die vergisst man nicht. Momente, die so aufregend sind, dass sie sich regelrecht ins Gedächtnis einbrennen, und an die man sich von Zeit zu Zeit immer wieder mal gerne erinnert. Sei es das erste Campingabenteuer mit dem Vater, der erste Kuss, den die Sitznachbarin dir heimlich in der großen Pause schenkt, die bestandene Führerscheinprüfung ...

Für mich zählt der Augenblick, als ich Lena das erste Mal sah, auf jeden Fall zu den besten meines Lebens. Als ich zum ersten Mal ihre Augen, ihr strahlendes Lächeln, ihre sinnlichen Lippen bemerkte ... Innerhalb weniger Sekunden war ich fasziniert von dieser Frau. Sie hat etwas ... Lebendiges an sich, was aber in keinsten Weise gekünstelt auf mich wirkt. Im Gegenteil, sie hat eine sehr erfrischende Art.

Als ihr warmes Lachen zum ersten Mal bis zu mir an die Bar vordrang, ging es mir bis tief unter die Haut. Ich musste sie einfach anschauen, und irgendwie schien die Luft zwischen uns elektrisiert zu sein. Etwas an ihr zog mich magisch an, es war fast wie Magnetismus, auch wenn das vielleicht lächerlich klingt. Zuerst bemerkte ich nicht einmal, dass ich meinen Platz hinter der Theke verlassen hatte, um die Tische in ihrer unmittelbaren Umgebung abzuwischen. Erst, als eine meiner Angestellten neben mir stand, mir den Ellenbogen in die Seite stieß und mir eine weitere Bestellung zuraunte, landete ich langsam wieder in der Realität.

Lenas Stimme zog mich unaufhörlich an, ihre funkelnden Augen, die immer wieder Blickkontakt mit mir suchten, und ihr Parfum, das mich so ablenkte, als ich den Zuckerstreuer am Nebentisch nachfüllte.

Ich wollte sie ansprechen, wollte mehr über sie erfahren, wollte sie kennenlernen. Nur kam mir leider ein Lieferantengespräch dazwischen, und als ich zurückkam, war sie weg. Ich war verzweifelt, hoffte nur, sie irgendwann wieder in meinem Café zu sehen. Doch glücklicherweise ging es ihr so wie mir: Einen Tag später stand sie wieder vor mir. Sie erzählte mir, sie hätte unbedingt noch einmal herkommen und mich ansprechen müssen, denn sie hätte das Gefühl gehabt, anderenfalls etwas verpassen.

Und Lena hatte recht. Denn ab diesem Tag schlugen unsere Herzen im selben Takt. Genauso kitschig und rosarot war plötzlich unsere Welt.

Man möchte denken, alles wäre perfekt, wie in einem der Märchen. „Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute“ – glücklich und verliebt wie am ersten Tag. Und ich muss gestehen, ich glaubte in den Monaten danach tatsächlich an ein Märchen. Eines, das so schön und so wahr war, dass es für andere vielleicht unerträglich schmalzig wirken mochte. Alles schien wie eine Never-Ending-Story – erst teilten wir das Bett, dann das Leben, bald eine gemeinsame Wohnung.

Doch jedes Märchen hat einmal ein Ende. Womöglich sogar ein böses, das man den Kindern verschweigt, um sie nicht aufzuregen. Um sie nicht auf das wahre Leben, die knallharte, eiskalte Realität aufmerksam zu machen. Leider nahm auch meine Lovestory diese Wende. Wenn mir einer sagen könnte, wann es passiert war, wohin ich in dem Märchen zurückblättern müsste, um doch noch ein Happy End daraus zu machen – ich würde alles dafür geben.

Alles, was jetzt noch in mir ist, ist dieser Schmerz. Irgendwann ist etwas zwischen uns zu Bruch gegangen, und ich spürte zwar den Aufprall, konnte ihn aber nicht lokalisieren. Jetzt stehe ich da, merke, wie all das, was mir die Welt bedeutet, vor meine Augen zerbröckelt. Unaufhaltsam. All meine Versuche, mit ihr zu sprechen, alles wieder ins Lot zu bringen, scheinen ins Leere zu verlaufen.

Hilflos sehe ich ihr zu, wie sie ihren Koffer packt, und vermutlich endgültig aus meinem Leben verschwindet. Es gibt Momente im Leben, die vergisst man nicht.